Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 70 (1952)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber die Streuung der von verschiedenen Forschern mitgeteilten Messwerte gibt Bild 1 für den Dampfdruck von 40 bar (40,8 ata) Aufschluss. Bild 2 gibt die kinematische Zähigkeit von Wasserdampf wieder, die nach Jaumotte dem heutigen Stand der Erkenntnis am besten entsprechen soll [5]. Die angegebenen Werte weichen für höhere Drücke erheblich von den bisher meist verwendeten ab. Jaumotte kommt zum Schluss, dass die meisten bisher aufgestellten Durchflussregeln auf neue Werte abgestellt werden müssen, da die hier verwendeten teils überholt, teils zu stark extrapoliert sind. Er findet, dass derzeit die VDI-Durchflussregeln DIN 1952 (1948) noch am besten dem heutigen Wissensstand Rechnung tragen im Gegensatz zu den englischen und französischen [Norme ISA bzw. BS 1042 (1943, verbessert 1946 und 1948) und NFX 10—101 (1949)].

Prof. Dr. J. Böhm, Alexandria

MITTEILUNGEN

Eidg. Technische Hochschule. Im Zusammenhang mit der Leonardo da Vinci-Gedenkfeier vom 18. Juni hat die ETH-Bibliothek eine Ausstellung von Zeichnungen Leonardos in Reproduktionen eingerichtet. Sie sucht seine beiden Seiten, den Künstler sowie den Techniker und Naturwissenschafter zu veranschaulichen. Demgemäss bildet sie zwei Hauptgruppen. In der ersten, «Natur und Mensch», stellt sie den Menschen in den Mittelpunkt. Um ein Bildfeld «Figürliche Kompositionen» sind einerseits Gewandstudien, anderseits Aktstudien angeordnet. Den seelischen Ausdruck spiegelt eine Auswahl weiblicher und männlicher Köpfe. An die Aktstudien reihen sich Blätter zur Anatomie an. Die aussermenschliche Natur wird in Tierstudien mit dem Hauptthema der Pferdedarstellung und einer Wand mit Zeichnungen zur Naturbeobachtung (Pflanzen, Gesteine und atmosphärische Erscheinungen) sichtbar. Die zweite Abteilung, «Technik und Wissenschaft», führt zunächst in einem Feld Mathematik, Mechanik und Physik vor Augen. Die Mitte nehmen Leonardos Maschinenkonstruktionen ein; an sie schliesst sich eine Gruppe mit Belegen für seine Beschäftigung mit Hydraulik, Kanal- und Brückenbau. Gegenüber zeigt eine Wand Architektur-Zeichnungen zum Kuppelbau, Profanbau und zur Planung einer hygienischen Stadt. Die umfangreiche Tätigkeit Leonardos als Militäringenieur repräsentieren Bilder zur Konstruktion von Kriegsgerät und zum Festungsbau. Eine besonders eindrückliche Ueberschau bilden fünf kartographische Blätter. Oberbibliothekar Dr. P. Scherrer hofft, ausser diesen Reproduktionen und einer Auswahl aus der Leonardo-Literatur in Vitrinen auch eine bis zwei Originalzeichnungen Leonardos zeigen zu können, die als Leihgaben zugesagt sind, seines Wissens die einzigen Leonardo-Autographa in schweizerischem Besitz. Die Ausstellung ist vom 18. Juni bis zum 12. Juli, wochentags je von 14 bis 18 Uhr, geöffnet, im Raum Nr. 16 b des Hauptgebäudes der ETH.

Das Kraftwerk Calancasca, mit dessen Bau im Vorsommer 1949 begonnen wurde, hat am 1. Januar 1952 den normalen Betrieb aufgenommen; am 30. Mai 1952 hat der Kleine Rat des Kantons Graubünden die definitive Betriebsbewilligung erteilt und am 4. Juni fand die feierliche Einweihung und Einsegnung durch den bischöflichen Vikar, Hochw. Don Reto Maranta, statt. Diese Feier, die durch herrliches Frühlingswetter begünstigt war, gestaltete sich zu einem wahren Volksfest, indem die Festgemeinde nach Besichtigung der Zentrale und der Staumauer bei Molina durch das vom Unwetter vom 8. August 1951 stark mitgenommene Calancatal nach Rossa hinauffuhr und dort beim Mittagessen mit der Talbevölkerung in engere Fühlung trat. Sehr eindrücklich kam dabei die grosse wirtschaftliche Bedeutung des Baues dieses Kraftwerkes für die an irdischen Gütern sehr armen, aber an innern Werten reichen Talleute zum Ausdruck, und man darf feststellen, dass ohne die Verwirklichung dieses Werkes im Anschluss an die Unwetterkatastrophe die Entvölkerung der Talschaft ein beängstigendes Ausmass angenommen hätte. Freude und Dank für die zahlreichen und sehr wirksamen Hilfeleistungen kamen denn auch in den Reden der Vertreter aus dem Calancatal in herzlicher Weise zum Ausdruck und bildeten den Grundton, den die Teilnehmer zusammen mit Eindrücken von den unvergleichlichen Schönheiten dieser einzigartigen Berglandschaft mit nach Hause nahmen. Wir werden in einer der nächsten Nummern eine Beschreibung dieses Kraftwerkes, das von der Elektro-Watt, AG. für elektrische und industrielle Unternehmungen, Zürich, erstellt wurde, veröffentlichen.

Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co., Aarau. Die diesjährige Generalversammlung dieses Unternehmens, die am 24. Mai stattfand, fiel auf den 100. Geburtstag ihres Gründers Alfred Oehler. Dieses Ereignis rechtfertigt einen kurzen Rückblick. Der im Oehlerhaus der Laurenzenvorstadt 1852 geborene Alfred Oehler bildete sich nach dem Besuch der Gemeinde- und Kantonsschule in Aarau an der Gewerbeakademie in Berlin zum Maschineningenieur aus und erwarb sich anschliessend vertiefte praktische Kenntnisse in den Werkstätten der Schweizerischen Centralbahn in Olten und bei der Gesellschaft für Bergbahnen in Aarau unter Niklaus Riggenbach. Dann folgten Studienreisen nach Frankreich und Amerika. 1881 eröffnete der strebsame junge Mann eine bescheidene Werkstätte in Wildegg, der eine Graugiesserei angegliedert war. 1894 verlegte er den Betrieb auf das heutige Areal in Aarau. Schon damals erkannte der Graugiesser die künftige grosse Bedeutung des Stahlgussverfahrens und erwarb 1896 die Lizenz zur Herstellung von Tiegelstahlguss nach dem Verfahren des rheinländischen Giessereiingenieurs Haberland. Bald nachher, im Jahre 1900, ist Alfred Oehler an den Folgen eines Leidens gestorben, das er sich im Militärdienst zugezogen hatte. Ueber die weitere Entwicklung des von ihm ins Leben gerufenen Unternehmens unter der tüchtigen Leitung seines Sohnes Alfred Oehler berichtete dieser in SBZ 1950, Nr. 28.

Selbstleuchtende Glasscheiben werden in den USA in Dicken von 3,5 bis 6 mm hergestellt und unter dem Namen Panelite vertrieben. Sie bestehen aus einem Phosphor-Dielektrikum, das zwischen metallischen Belägen und leitendem Glas eingeschlossen ist und aufleuchtet, sobald eine Lichtspannung angelegt wird. Sie werden verwendet als Tischplatten in Gaststätten und Schalterhallen, als leuchtende Anschriften, Treppenstufen, Glasdecken und besonders auch als Schalterabdeckplatten, die dauernd am Lichtnetz angeschlossen bleiben, damit man im Dunkeln die Schalter sofort findet. Die Leistungsaufnahme beträgt in diesem Fall nur $^1/_{50}$ Watt.

Ein Riesen-Radio-Teleskop. Das Departement für wissenschaftliche und industrielle Forschung in England hat nach einer Mitteilung in «The Engineer» vom 9. Mai 1952 beschlossen, zur Förderung der astronomischen Forschung ein steuerbares Radio-Teleskop für die Universität Manchester aufzustellen, dessen Paraboloid-Reflektionssystem einen Durchmesser von 76 m und dessen rotierende Plattform einen solchen von rd. 95 m aufweist und welches das grösste Instrument dieser Art in der Welt sein wird. Man erwartet mit Spannung die Ergebnisse der Forschungen, die mit ihm gemacht werden.

Persönliches. Am 25. Juni begeht Ing. E. Lavater (Ascona) seinen 70. Geburtstag, zu dem wir ihm herzlich gratulieren. Als ehemaliger Personalchef der Firma Gebr. Sulzer hat er, wie unsern Lesern wohl bekannt ist, in Ausbildungs- und Berufsfragen der Maschineningenieure ein massgebendes Urteil, das stets gerne gehört wird.

NEKROLOGE

† **Max Steffen,** Architekt S. I. A. in Bern, ist am 9. Juni im Alter von 69 Jahren mitten aus seiner Arbeit abberufen worden.

WETTBEWERBE

Wohnungen für Minderbemittelte in Genf. Dieser Submissionswettbewerb bezweckt Einsparungen nicht nur durch die architektonische Anordnung, sondern auch durch bautechnische Massnahmen zu erzielen. Als Teilnehmer sind Gruppen zugelassen, die sich aus freierwerbenden Architekten (evtl. unter Mitarbeit von Ingenieuren) und Bauunternehmern zusammensetzen. Die Architekten und Ingenieure müssen seit mindestens fünf Jahren im Kanton Genf niedergelassen sein (ebenso die Unternehmungen) oder das Genfer Bürgerrecht besitzen. Jeder Unternehmer ist verpflichtet, die Bauten zum offerierten Preis auszuführen, während die Architekten bzw. Ingenieure gesonderte Aufträge erhalten, welche ihre Verantwortung für die Pläne und die Ausführung der Einzelheiten, sowie für den Posten «Unvorhergesehenes» festlegen. Verlangt